

Vorteilsanrechnung beim Schmerzensgeld - ein Beitrag zur Fortentwicklung des Schadens(ersatz)rechts

Bearbeitet von
Prof. Dr. Dirk Looschelders, Prof. Dr. Lothar Michael, Dominik Erm

1. Auflage 2013 2013. Taschenbuch. XXXIV, 524 S. Paperback
ISBN 978 3 89952 725 4
Format (B x L): 14,8 x 21 cm
Gewicht: 812 g

Recht > Zivilrecht > BGB Besonderes Schuldrecht > Schadensersatz:
Schmerzensgeld

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beek-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Einleitung	1
A. Problemstellung	1
B. Ziel der Untersuchung	6
C. Gang der Untersuchung	8
D. Terminologie	11
1. Kapitel: Rechtshistorische Grundlagen	13
A. Einleitung	13
B. Entwicklungen des Schmerzensgeldanspruchs	14
C. Erkenntnisse für die Untersuchung	26
2. Kapitel: Immaterielles Schadensrecht	27
A. Einführung	27
B. Immaterielle Nachteilswerte	29
C. Immaterielle Vorteilswerte	66
D. Erkenntnisse des ersten Grundlagenteils	96
3. Kapitel: Immaterielles Schadensersatzrecht	99
A. Einführung	99
B. Ausgleichsprinzip	103
C. Präventionsfunktion	113
D. Genugtuungsfunktion	121
E. Rechtsfortsetzung und Rechtsverfolgung	161
F. Versorgungsfunktion	164
G. Konsumschutzprinzip	169
H. Ökonomische Analyse des Rechts	171
I. Erkenntnisse des zweiten Grundlagenteils	175
J. Ausblick auf die beiden Hauptteile	177

4. Kapitel: Vorteilsanrechnung	179
A. Dogmatische Grundlagen.....	179
B. Dogmatische Einordnung	198
5. Kapitel: Immaterielle Vorteilswerte	201
A. Einführung	201
B. Fallbeispiele	204
C. Meinungsstand	231
D. Parallele: Mitverantwortlichkeit des Verletzten.....	245
E. Ökonomische Analyse des Rechts	250
F. Rechtliche Würdigung	253
6. Kapitel: Materielle Vorteilswerte.....	313
A. Einführung	313
B. Fallbeispiele	318
C. Meinungsstand	323
D. Parallele: Materieller Ersatzanspruch.....	329
E. Rechtliche Würdigung	340
7. Kapitel: Erkenntnisse für die Fallgruppen.....	391
A. Übertragung der Anrechnungskriterien.....	391
B. Immaterielle Vorteilswerte.....	395
C. Materielle Vorteilswerte	414
D. Parallele: Materieller Ersatzanspruch.....	420
E. Sanktionierung als Ausnahme.....	424
8. Kapitel: Zusammenfassung	425
Literaturverzeichnis.....	441

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Einleitung	1
A. Problemstellung	1
B. Ziel der Untersuchung.....	6
C. Gang der Untersuchung	8
D. Terminologie.....	11
1. Kapitel: Rechtshistorische Grundlagen	13
A. Einleitung.....	13
B. Entwicklungen des Schmerzensgeldanspruchs	14
I. Römisches Recht	14
II. Germanisches Recht	15
III. Deutscher Rechtskreis	15
1. Ersatzfähigkeit immaterieller Schäden	15
2. Rechtsnatur des Schmerzensgeldes	17
IV. Bürgerliches Gesetzbuch	19
1. Ersatzfähigkeit immaterieller Schäden	19
a) Rechts- und Sittlichkeitsbedenken.....	20
b) Messbarkeit und richterliche Einschätzung	20
c) Strafrechtliche Bußvorschriften.....	21
d) Ausschluss der „actio injuriarum aestimatoria“	21
2. Rechtsnatur des Schmerzensgeldes	22
V. Erste Schadensersatzrechtsreform (1990).....	22
VI. Zweite Schadensersatzrechtsreform (2002).....	23
1. Gesetzssystematische Veränderungen	23
2. Gesetzesentwürfe zur Reform.....	24
C. Erkenntnisse für die Untersuchung	26
2. Kapitel: Immaterielles Schadensrecht	27
A. Einführung	27
B. Immaterielle Nachteilswerte	29
I. Grundlagen	29
1. Billige Entschädigung in Geld (§ 253 Abs. 2 BGB).....	31
2. Kommerzialisierungsgedanke	32

a) Unbilligkeiten der Grenzverschiebung	33
b) Untauglichkeit des Abgrenzungskriteriums.....	33
3. Schadensmessbarkeit.....	34
a) Konkrete Schadensmessbarkeit	34
b) Alternative: Abstrakte Schadensmessbarkeit.....	35
c) Zwischenfazit.....	36
4. Schadenshöchstpersönlichkeit	36
a) Fehlannahmen zur Schadensart	37
b) Höchstpersönliche Schadensnatur	37
5. Zusammenfassende Erkenntnisse	38
II. Positive Bestimmung immaterieller Nachteilsformen.....	39
1. Physisch wirkende Rechtsgutsverletzungen	39
a) Physische Schmerzen	39
b) Psychische Schmerzerlebnisse.....	40
c) Ausmaß einer Gesundheitsverletzung	41
aa) Grundsatz des <i>de minimis non curat praetor</i>	41
bb) Vermeidung von Rechtsmissbrauch durch Beweisbarkeit	42
d) Gleichrangigkeit der Schmerzen und Schmerzerlebnisse	43
2. Psychisch wirkende Rechtsgutsverletzungen	44
a) Unmittelbare psychische Schmerzen	44
b) Mittelbare psychische Schmerzen	45
3. Unbeachtlichkeit von verhaltensbezogenen Einbußen	45
4. Alternative Ansätze in der Rechtsliteratur.....	46
a) Persönlichkeitsminderung im weitesten Sinne (Reinecke).....	46
b) Potentieller Vermögensschaden (Schwerdtner).....	47
c) Verhaltensorientierter Ansatz (Mincke)	47
d) Zusammenfassende Stellungnahme	48
5. Unbeachtlichkeit von Affektionsinteressen.....	48
6. Ökonomische Analyse des Rechts.....	49
a) Grundlagen der ökonomischen Analyse des Rechts	49
b) Feststellbarkeit immaterieller Schäden	50
c) Immaterielle Schadensformen	50
7. Zusammenfassende Stellungnahme.....	51
III. Bewertung immaterieller Nachteile.....	52
1. Subjektive Nachteilsbewertung	53
a) Unbilligkeiten einer subjektiven Bewertung	53
b) Individuelle Gefühlsreaktionen als konstruktiver Kern	54

2.	Objektive Nachteilsbewertung	55
a)	Rechtsprechung zu Schwerstgeschädigten	55
b)	Meinungsstand in der Rechtsliteratur	56
aa)	Deutsche Rechtsliteratur	56
bb)	Äußerer Verletzungs(folge)schaden (Egon Lorenz)	57
cc)	Österreichische Rechtsliteratur	57
3.	Rechtliche Würdigung	59
a)	Europäische Rechtsordnungen	59
b)	Europäische Reformbestrebungen	60
c)	Zweite Schadensersatzrechtsreform (2002)	61
d)	Zusammenfassende Stellungnahme	62
aa)	Außerachtlassung des Genugtuungsbedürfnisses	62
bb)	Objektivierung der immateriellen Nachteilsformen	63
cc)	Komplexität und Differenziertheit der Nachteilsformen	64
C.	Immaterielle Vorteilswerte	66
I.	Grundlagen	66
II.	Positive Bestimmung immaterieller Vorteilsformen	67
1.	Schadensrecht	67
a)	Ansätze in der Rechtsliteratur zur Vorteilsermittlung	68
b)	Praktisch relevante Fallkonstellationen	70
2.	Bereicherungsrecht	70
a)	Spiegelsymmetrische Struktur	70
b)	Gegenständlicher Vorteilsbegriff	71
3.	Medizinisch-psychologischer Ansatz	72
a)	Einführung	72
b)	Grundlegende Konzeptionen	74
aa)	Affektive Konzeptionen	74
bb)	Persönlichkeitspsychologische Konzeptionen	75
cc)	Ergänzende Konzeptionen	75
c)	Grundlegende Emotionsfaktoren	76
aa)	Genetische und persönlichkeitspsychologische Faktoren	77
bb)	Biologische Faktoren	77
cc)	Soziodemografische Faktoren	78
4.	Zusammenfassende Stellungnahme	79
III.	Bewertung immaterieller Vorteile	81
1.	Unbewertbarkeit von Nichtvermögensvorteilen	81
a)	Argumentation von Thüsing	81
b)	Ablehnung einer Unbewertbarkeit	82

2. Subjektive Bewertbarkeit	83
a) Ausgleichsgedanke	83
aa) Aufdrängungsschutz im Schadensersatzrecht	84
bb) Aufdrängungsschutz im Bereicherungsrecht	84
(a) Subjektive Bewertung	85
(b) Objektive Bewertung	86
(c) Schlussfolgerungen	87
b) Präventionsgedanke	87
3. Objektive Bewertbarkeit.....	88
a) Unbilligkeiten einer subjektiven Vorteilsbewertung	88
b) Ausgleichsgedanke	89
aa) Gleichbehandlung der Vor- und Nachteilswerte	89
bb) Einbeziehung der Individualität	90
cc) Ablehnung einer Aufdrängungssituation	91
c) Präventionsgedanke	93
aa) Auswirkungen auf den Schädiger	93
bb) Auswirkungen auf den Geschädigten.....	94
d) Trennung von Schadens- und Haftungsumfang.....	94
4. Zusammenfassende Würdigung.....	95
D. Erkenntnisse des ersten Grundlagenteils.....	96
3. Kapitel: Immaterielles Schadensersatzrecht.....	99
A. Einführung	99
I. Wertungsentscheidungen.....	99
II. Schmerzensgeld als Haftungsfolge.....	100
B. Ausgleichsprinzip	103
I. Schadensrestitution.....	103
II. Schadenskompensation	105
1. Problem der Inkommensurabilität	105
2. Entscheidung des Bundesgerichtshofs (1952)	106
3. Überwindungsfunktion	107
III. Grundsatz des Bereicherungsverbots.....	108
IV. Gewinnabschöpfungsfunktion.....	109
V. Kritik am Ausgleichsprinzip.....	110
VI. Rechtliche Würdigung.....	110
C. Präventionsfunktion	113
I. Präventionswirkungen der Schadensersatzpflicht	113

II.	Verhältnis zum Ausgleichsprinzip.....	114
1.	Pönale Präventionsfunktion.....	115
a)	Einführung.....	115
b)	Anwendungsbereich des Strafzuschlags.....	116
2.	Unselbstständige Präventionsfunktion.....	117
III.	Bedenken hinsichtlich der Präventionswirkung.....	118
IV.	Rechtliche Würdigung.....	119
D.	Genugtuungsfunktion.....	121
I.	Grundlagen des Genugtuungsgedankens.....	121
1.	Rechtshistorische Grundlagen.....	122
a)	19. Jahrhundert.....	122
b)	20. Jahrhundert.....	123
c)	Entscheidung des Bundesgerichtshofs (1955).....	123
aa)	Entschädigung nach billigem Ermessen.....	124
bb)	Doppelfunktion des Schmerzensgeldes.....	124
cc)	Rechtshistorische Erwägungen.....	125
d)	Unklarheiten bei der Genugtuungsfunktion.....	125
2.	Besänftigung von Rachegefühlen.....	126
a)	Literaturansatz von Andreas von Thur.....	126
b)	Ergänzung durch sozialwissenschaftliche Erkenntnisse.....	126
c)	Unzulänglichkeiten dieses Ansatzes.....	128
3.	Satisfactionsfunktion (Rudolf von Ihering).....	128
4.	Kombinierter Ansatz.....	128
a)	Verbindung von Genugtuungsmittel und Genugtuungsziel..	128
b)	Zufluss des Vermögensvorteils an den Geschädigten.....	129
c)	Umschreibung einer Privatstrafe.....	130
5.	Zusammenfassung.....	132
II.	Verfassungsrechtliche Bedenken.....	133
1.	Einführung.....	133
2.	Verfassungsrechtliche Garantien des Art. 103 GG.....	133
a)	Entscheidung des BVerfG (1973).....	133
b)	Auswirkungen der EMRK.....	134
c)	Formelle und materielle Unterschiede.....	135
3.	Individueller Schuldvorwurf.....	136
a)	Einführung.....	136
b)	Objektivierter Schuldvorwurf im Zivilrecht.....	136
c)	Differenzierende Bestimmung.....	137

4.	Zusammenfassung	138
III.	Entwicklungen der Genugtuungsfunktion	139
1.	Strafrechtliche Verurteilungen	139
2.	Fallgruppe der Schwerstgeschädigten	140
3.	Zweite Schadensersatzrechtsreform (2002).....	141
4.	Gegenwärtiger Meinungsstand	141
IV.	Materieller Schadensersatz	143
1.	Einführung.....	143
2.	Anerkennung eines Genugtuungsbedürfnisses	144
3.	Sonderbehandlung des Schmerzensgeldes.....	145
a)	Billige Entschädigung in Geld (§ 253 Abs. 2 BGB).....	145
b)	Gefahr des Rechtsmissbrauchs	146
c)	Alternative: Gleichbehandlung	146
V.	Rechtliche Würdigung.....	147
1.	Ausgangssituation.....	147
2.	Höchstpersönlichkeit des Genugtuungsmittels	149
a)	Genugtuungswirkung durch das zivilrechtliche Urteil	149
b)	Leistungserbringung durch einen Versicherer	149
c)	Leistungserbringung durch Dritte	150
d)	Öffentliche Geldstrafen	150
e)	Übereinstimmungen von öffentlichen und privaten Strafen .	151
3.	Bestimmbarkeit des Genugtuungsbedürfnisses	152
a)	Unbilligkeiten bei der Bestimmung	152
b)	Vergleich zum Mitverschulden.....	153
c)	Überschneidungen mit öffentlichen Strafen	154
4.	Auswirkungen der Vermögensverhältnisse	155
a)	Vermögenssituation des Geschädigten	155
b)	Vermögenssituation des Schädigers	155
c)	Ablehnung der Einflussmöglichkeiten.....	156
5.	Anerkennenswertes Genugtuungsfunktionsverständnis	156
VI.	Konsequenzen für die Pönale Präventionsfunktion	159
E.	Rechtsfortsetzung und Rechtsverfolgung.....	161
I.	Rechtsfortsetzungsfunktion/Garantiefunktion	161
II.	Rechtsverfolgungsfunktion.....	162
III.	Vermeintliche Bedeutungslosigkeit der Funktionen.....	163
IV.	Bestandteile des Ausgleichsgedankens	163
F.	Versorgungsfunktion.....	164

I.	Einführung.....	164
1.	Direkter Ersatzanspruch gegen den Schädiger	164
2.	Einschränkungen des direkten Ersatzanspruchs	165
II.	Entstehung des Versorgungsgedankens.....	166
1.	Historischer Gesetzgeber des BGB	166
2.	Bedarfsschadenstheorie (Zeuner)	166
3.	Versorgungsfunktion (Schiemann).....	167
III.	Vermeintliche Bedeutungslosigkeit der Funktion	167
IV.	Bestandteil des Ausgleichsgedankens	168
G.	Konsumschutzprinzip	169
I.	Kommerzialisierungsgedanke	169
II.	Bestandteil des (materiellen) Ausgleichsgedankens.....	170
H.	Ökonomische Analyse des Rechts	171
I.	Einführung.....	171
II.	Ersatzfähigkeit immaterieller Schäden	171
III.	Schadensersatzrechtliche Funktionen.....	172
IV.	Ersatzbemessung bei Nichtvermögensschäden	173
V.	Rechtliche Würdigung.....	174
I.	Erkenntnisse des zweiten Grundlagenteils.....	175
J.	Ausblick auf die beiden Hauptteile	177
4.	Kapitel: Vorteilsanrechnung	179
A.	Dogmatische Grundlagen.....	179
I.	Ansatz am Schadensbegriff (Differenzhypothese)	182
II.	Kausal- und Zurechnungszusammenhang	183
III.	Tendenz zur Gewinnabwehr.....	184
IV.	Gedanke der Rechtsförderung (Cantzler)	185
V.	Gedanke der Rechnungseinheit (Thiele)	185
VI.	Gedanke der Glücksteilhabe (Rudloff).....	187
VII.	Ansätze von Thüsing, Wendehorst und Büdenbender.....	187
VIII.	Ansatz am Normzweck.....	188
1.	Repressive Sanktionsgedanken.....	190
a)	Ältere Rechtsliteratur (1890-1972).....	191
b)	Teilhabe am Glück (Rudloff).....	193
c)	Rechtsprechung	194
d)	Zusammenfassung	195
2.	Präventive Sanktionsgedanken.....	195
a)	Einwirkungstendenz (Heck)	195

b) Gegenwärtiger Meinungsstand	195
IX. Stellungnahme zum Schmerzensgeldanspruch.....	196
B. Dogmatische Einordnung.....	198
5. Kapitel: Immaterielle Vorteilswerte	201
A. Einführung	201
B. Fallbeispiele.....	204
I. Deutsche Rechtsprechung	204
1. OLG Karlsruhe – Urteil vom 22. Dezember 1914.....	204
2. Reichsgericht – Urteil vom 16. Januar 1934.....	205
3. LG Nürnberg-Fürth – Urteil vom 4. November 1953.....	206
4. BGH – Urteil vom 10. April 1954.....	206
5. LG Stade – Urteil vom 3. Februar 1955	207
6. LG Heidelberg – Urteil vom 23. Mai 1957	208
7. OLG Schleswig – Urteil vom 25. Mai 1957.....	208
8. BGH – Urteil vom 1. Juli 1958.....	209
9. BGH – Urteil vom 3. April 1962.....	210
10. BGH – Urteil vom 13. Februar 1964.....	210
11. OLG Karlsruhe – Urteil vom 26. März 1965.....	211
12. OLG Frankfurt am Main – Urteil vom 17. März 1966.....	212
13. OLG Oldenburg – Urteil vom 6. April 1966	212
14. BGH – Urteil vom 3. Februar 1967	213
15. OLG Frankfurt am Main – Urteil vom 28. Januar 1971	214
16. OLG Karlsruhe – Urteil vom 19. Oktober 1978	214
17. BGH – Urteil vom 18. Januar 1983	214
18. BGH – Urteil vom 30. Mai 1995	215
19. OLG Köln – Beschluss vom 1. Dezember 2008.....	216
II. Deutsche Rechtsliteratur.....	217
1. Bergbauernfall.....	217
2. Wiedererlangung der Sprache.....	218
3. Liebe zu einer Krankenschwester.....	218
4. Wanderfreudiger Beinamputierter.....	219
5. Gelähmte Dame	219
6. Freude an einem Kind	220
a) Ärztliches (haftungsbegründendes) Fehlverhalten.....	220
b) Ersatzfähige Schäden.....	220
III. Österreichische Rechtsprechung.....	221
1. OGH 6Ob558/91 – Entscheidung vom 4. Juli 1991	221

2.	OGH 10Ob209/02m – Entscheidung vom 18. Juli 2002	222
3.	OGH 5Ob242/03d – Entscheidung vom 13. Januar 2004.....	223
4.	OGH 6Ob54/04s – Entscheidung vom 27. Mai 2004	223
5.	OGH 7Ob129/06f – Entscheidung vom 21. Juni 2006	224
6.	OGH 4Ob78/08m – Entscheidung vom 10. Juli 2008	224
IV.	Rechtliche Erkenntnisse aus den Fallkonstellationen.....	225
1.	Systematische Divergenzen	226
2.	Auswirkungen der Genugtuungsfunktion (1955)	227
3.	Anerkennenswertes Vorteilsausmaß.....	228
4.	Praktisch relevante Fallgruppen	228
a)	Ersparnis haftungsunabhängiger Nachteile.....	229
b)	Ersparnis haftungsunabhängiger Heilbehandlungseingriffe .	229
c)	Haftungsabhängige Vorteile	230
d)	Ersatzabhängige Vorteile.....	230
C.	Meinungsstand	231
I.	Ablehnung einer Vorteilseinbeziehung	231
1.	Unbewertbarkeit immaterieller Vorteile.....	231
a)	Römische Rechtsquellen.....	232
b)	Gemeinrechtliche Judikatur	232
c)	Gefahr einer Unterkompensation des Geschädigten	234
2.	Sanktionserwägungen des Schmerzensgeldes	234
3.	Immaterielles Schadensverständnis	235
4.	Generelle Ablehnung einer Vorteilseinbeziehung	236
5.	Zusammenfassung	236
II.	Befürwortung einer Vorteilseinbeziehung.....	237
1.	Grundlegende Erwägungen	237
a)	Bewertbarkeit immaterieller Vorteile	237
b)	Sanktionserwägungen des Schmerzensgeldes	238
c)	Zusammenfassung	238
2.	Billige Entschädigung in Geld.....	239
a)	Bemessung des Haftungsumfangs	239
b)	Bemessung des Schadensumfangs (Hüffer).....	240
3.	Grundsätze einer Vorteilsanrechnung.....	241
III.	Differenzen zwischen Rechtsprechung und Literatur.....	242
1.	Rechtsprechung	242
2.	Rechtswissenschaft	243
3.	Wertungswidersprüche	243
D.	Parallele: Mitverantwortlichkeit des Verletzten.....	245

I.	Berücksichtigung eines Mitverschuldens (§ 254 BGB)	245
II.	Übereinstimmungen mit der Vorteilsbeziehung	245
III.	Mitverschulden beim Schmerzensgeld	246
1.	Billige Entschädigung in Geld (§ 253 Abs. 2 BGB).....	247
2.	Heranziehung des § 254 BGB	247
3.	Zivilprozessuale Auswirkungen des Meinungsstreits.....	248
IV.	Zusammenfassende Stellungnahme.....	249
E.	Ökonomische Analyse des Rechts	250
I.	Literaturansatz von Thüsing	250
1.	Festsetzung der immateriellen Vorteilswerte	250
2.	Gefahr einer Unterkompensation des Geschädigten.....	250
3.	Ineffizienz einer Überkompensation.....	251
II.	Zusammenfassende Stellungnahme.....	252
F.	Rechtliche Würdigung	253
I.	Ausgangssituation nach der Bestandsaufnahme	253
1.	Parallelen zum Genugtuungsbedürfnis	254
2.	Schadensbezogene Billigkeit.....	254
II.	Erheblichkeit des dogmatischen Meinungsstreits.....	255
1.	Fehlannahmen in der Rechtsliteratur	255
2.	Unbilligkeiten in der Rechtsprechung	256
3.	Bedeutung der Rechtssicherheit	257
a)	Grundlagen	257
b)	Konsequenzen für den Schmerzensgeldanspruch.....	259
III.	Schadensbezogene Billigkeit.....	260
1.	Gesetzesmaterialien	260
a)	Bürgerliches Gesetzbuch (1900).....	260
b)	Zweite Schadensersatzrechtsreform (2002).....	261
c)	Untauglichkeit der Gesetzesmaterialien	261
2.	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs	262
a)	Beschluss des Bundesgerichtshofs (1955).....	262
b)	Beschluss des Bundesgerichtshofs (1952).....	262
c)	Einflussnahme der Genugtuungsfunktion.....	262
3.	Grundlagen der Billigkeit	263
a)	Einzelfallgerechtigkeit nach Aristoteles	263
b)	Verwendung des Billigkeitsbegriffs im BGB	264
c)	Billigkeitsverständnis in der Rechtsliteratur.....	264
4.	Rechtliche Würdigung	266

a) Billiger Schadensumfang.....	266
b) Alternative: Billiger Haftungsumfang	268
c) Schlussfolgerungen für die Sanktionserwägungen	268
IV. Immaterielles Schadensverständnis.....	269
1. Schadenshöchstpersönlichkeit.....	269
a) Einschränkungen durch Schadensobjektivierung	270
aa) Grundlagen.....	270
bb) Verzicht auf eine „Formale“ Schadenssubjektivität.....	270
b) Höherwertigkeit immaterieller Interessen.....	271
aa) Grundlagen.....	271
bb) „Materielle“ Schadenssubjektivität.....	272
c) Zusammenfassung	273
2. Natur des immateriellen Schadens.....	273
a) Grundlagen der Sachnatur	273
b) Naturrechtliche Literaturansätze.....	275
c) Kritik an der Naturrechtslehre	276
d) Immaterielle Schadensnatur.....	277
3. Problem der Inkommensurabilität	279
a) Begriff der „Inkommensurabilität“	279
b) Bewertbarkeit immaterieller Nachteile	280
c) Konsequenzen für die Vorteilsbeziehung	281
aa) Gleichbehandlung von immateriellen Vor- u. Nachteilen .	281
bb) Objektive Bewertung der immateriellen Vorteile	281
cc) Gefahr einer Fehlbewertung.....	281
dd) Ablehnung einer Emotionsverrechnung (Pletzer)	282
ee) Zusammenfassung.....	283
4. Beschränkte Anrechnungsfähigkeit.....	283
a) Gedanke der Rechtssicherheit.....	283
b) Ablehnung einer Anrechnungsbeschränkung	285
5. Erkenntnisse zum immateriellen Schadensverständnis	285
V. Grundprinzipien des Schadensersatzrechts.....	286
1. Ausgleichs- und Präventionsgedanken	286
2. Sanktionserwägungen.....	288
a) Materielle Vorteilsanrechnung	289
aa) Einführung	289
bb) Rechtsprechung.....	289
c) Schlussfolgerungen für die immateriellen Vorteilswerte	291

b) Materieller Schadensersatz im Allgemeinen	293
aa) Rechtsprechung	293
bb) Rechtsliteratur	294
cc) Schlussfolgerungen für die immateriellen Vorteilswerte	294
c) Vermeidung von Wertungswidersprüchen durch ein „zweistufiges“ Sanktionsverfahren	295
d) Vorzüge einer Überkompensation	295
aa) Keine Umgehung von Bewertungsschwierigkeiten	295
bb) Vorteilhafte Präventionswirkungen	297
cc) Vorteilhafte Repressionswirkungen	298
dd) Begehung qualifizierten Unrechts	298
e) Gleichbehandlung materieller und immaterieller Schäden ...	299
aa) Internationales UN-Kaufrecht	300
bb) Internationale Rechtsvereinheitlichungsvorhaben	300
cc) Europäische Rechtsvereinheitlichungsvorhaben	301
dd) Zweite Schadensersatzrechtsreform (2002)	302
ee) Grundsatz der Gleichbehandlung	303
ff) Sanktionierung als Ausnahme	304
gg) Ökonomische Bedeutung für die Versicherbarkeit	305
3. Rechtsfortsetzungsgedanke	306
a) Einführung	306
b) Einschränkungen der Vorteilsanrechnung (Wilburg/Larenz)	306
c) Förderung des Wohlbefindenszustands	307
4. Rechtsverfolgungsgedanke	308
5. Versorgungsfunktion	308
a) Einführung	308
b) Soziabilitätsschranke (Schiemann/Mertens)	309
c) Abnahme des Versorgungsbedürfnisses	309
6. Konsumschutzprinzip	310
a) Einführung	310
b) Keine Förderung der Konsumstärke	310
VI. Zusammenfassung	311

6. Kapitel: Materielle Vorteilswerte..... 313

A. Einführung	313
I. Glücks- und Arzthaftungsfälle	313
II. Versicherungs- und Sozialleistungen	314
1. Materieller Schadensersatzanspruch	314

2.	Immaterieller Schadensersatzanspruch.....	315
a)	Leistungen wegen materieller Schäden	317
b)	Leistungen wegen immaterieller Schäden	317
B.	Fallbeispiele	318
I.	Deutsche Rechtsprechung	318
1.	RG – Urteil vom 9. Juli 1908	318
2.	RG – Urteil vom 15. Februar 1913	318
3.	RG – Urteil vom 14. Juni 1934.....	319
4.	RG – Urteil vom 24. September 1942	319
5.	KG Berlin – Urteil vom 18. März 1968.....	319
6.	BGH – Urteil vom 9. März 1982	320
7.	LG Bonn – Urteil vom 3. November 1994	320
8.	LAG Köln – Urteil vom 13. Januar 2005	321
II.	Österreichische Rechtsprechung.....	321
III.	Rechtliche Erkenntnisse aus den Fallkonstellationen.....	322
C.	Meinungsstand	323
I.	Ablehnung einer Vorteilseinbeziehung	323
1.	Problem der Inkommensurabilität zwischen Materiellem und Immateriellem.....	323
2.	Inkongruenz zwischen Materiellem und Immateriellem	324
3.	Trennung von Materiellem und Immateriellem.....	324
4.	Sanktionserwägungen.....	326
II.	Einzelfallbezogene Ausnahmen	326
1.	Unbestimmte Ausnahmen.....	326
2.	Wechselwirkungen und Überschneidungen.....	327
III.	Übereinstimmungen mit der Rechtsprechung	328
D.	Parallele: Materieller Ersatzanspruch.....	329
I.	Fallbeispiele	329
1.	Rechtsprechung	329
a)	RG – Urteil vom 27. Februar 1919	329
b)	RG – Urteil vom 30. März 1920	329
c)	BGH – Urteil vom 22. September 1967.....	330
d)	OLG Celle – Urteil vom 8. Mai 1978.....	331
e)	OLG Karlsruhe – Urteil vom 19. Oktober 1978	331
f)	BGH – Urteil vom 19. Juni 1984.....	332
g)	BGH – Urteil vom 10. Dezember 1985	332
h)	LG Düsseldorf – Urteil vom 2. Dezember 1993	333
i)	OLG Hamm – Urteil vom 10. Oktober 2005	333

2. Rechtsliteratur.....	334
a) Freude am Vermögensschaden	334
b) Damaskuserlebnisse.....	334
aa) Ausschluss des Zurechnungszusammenhangs	335
bb) Vorteilsanrechnung (Koziol/Steininger/Kletečka)	336
3. Rechtliche Erkenntnisse aus den Fallkonstellationen	337
II. Meinungsstand	337
1. Ablehnung einer Vorteilseinbeziehung	337
2. Auswirkungen immaterieller Vorteilswerte.....	338
a) Anerkennung von Einflussmöglichkeiten.....	338
b) Unterstützung des materiellen Schadensersatzes (Steffen)...	338
3. Auswirkungen immaterieller Nachteilswerte	339
E. Rechtliche Würdigung	340
I. Ausgangssituation nach der Bestandsaufnahme	340
II. Problem der Inkommensurabilität	340
1. Interdisziplinäre Ansätze des Begriffsverständnisses	341
a) Christliche Theologie	341
b) Metaphysik	342
c) Moderne Wissenschaftstheorie	342
d) Naturwissenschaften	344
2. Rechtswissenschaftliches Begriffsverständnis	344
a) Rechnerische Differenzhypothese (Mommsen).....	346
b) Konkretes Schadensverständnis (Walsmann/Oertmann).....	346
c) Zwischenfazit.....	347
3. Rechtliche Würdigung	348
a) Ablehnung einer unmodifizierten Differenzhypothese.....	348
aa) Inkommensurabilität von Nichtvermögenswerten	348
bb) Inkommensurabilität von Vermögenswerten	348
cc) Schlussfolgerungen für die Differenzrechnung.....	349
b) Ablehnung eines konkreten Zustandsvergleichs.....	349
c) „Formale“ Kommensurabilität.....	350
aa) Umrechnung immaterieller Nachteile	350
bb) Literaturansatz für das österreichische Recht (Koziol) ...	351
cc) Übertragung auf das deutsche Recht.....	351
d) „Materielle“ Kommensurabilität.....	352
III. Inkongruenz zwischen Materiellem und Immateriellem	353
1. Grundlagen des Kongruenzkriteriums	353

2.	Bestimmung eines besonderen inneren Zusammenhangs.....	354
a)	Literaturansätze von Cantzler/Thiele/Henke	354
b)	Verbundenheit durch rechtliche Wertungen	355
3.	Untauglichkeit des Kongruenzkriteriums	357
a)	„Materielle“ Kongruenz.....	357
b)	„Formale“ Kongruenz.....	359
c)	Schlussfolgerungen für die Vorteilseinbeziehung	359
IV.	Kausal- und Zurechnungszusammenhang	360
1.	Äquivalenz.....	360
a)	Entscheidung des OLG Karlsruhe	361
b)	Äquivalenter Kausalzusammenhang.....	362
c)	Verrechnung von Materiellem mit Immateriellem	362
2.	Adäquanz.....	362
a)	Adäquater Zurechnungszusammenhang.....	362
b)	Verrechnung von Materiellem mit Immateriellem	363
3.	Schutzzweck der Norm.....	365
V.	Immaterielles Schadensverständnis.....	366
1.	Einführung.....	366
2.	Schadenshöchstpersönlichkeit	367
a)	„Formale“ Schadenssubjektivität.....	367
b)	„Materielle“ Schadenssubjektivität.....	368
3.	Zwischenfazit	368
VI.	Grundprinzipien des Schadensersatzrechts.....	369
1.	Ausgleichs- und Präventionsgedanken	369
a)	Schmerzüberwindung	369
b)	Bewertungsschwierigkeiten (§ 253 Abs. 1 BGB).....	369
c)	Trennung von Materiellem und Immateriellem.....	370
d)	Vermeidung von willkürlichen Entscheidungen.....	371
e)	Zivilprozessuale Bedenken	371
f)	Zwischenfazit.....	372
2.	Sanktionserwägungen.....	372
a)	Wertungswidersprüche zwischen Vorteilsanrechnung und Einbeziehung von Vermögensverhältnissen	373
aa)	Einbeziehung von Vermögensverhältnissen	375
(a)	Wirtschaftliche Verhältnisse des Geschädigten	375
(b)	Wirtschaftliche Verhältnisse des Schädigers.....	376
bb)	Anrechnung von Vermögensvorteilen Dritter.....	377

(a) Rechtsprechung.....	377
(b) Wertungsgedanken.....	378
b) Auflösung dieser Wertungswidersprüche.....	378
3. Rechtsfortsetzungsgedanke	380
a) Einführung.....	380
b) Literaturansätze (Cantzler/Rudloff/Thiele/Henke)	380
c) Schlussfolgerungen für die Vorteilseinbeziehung	382
4. Rechtsverfolgungsgedanke.....	382
5. Versorgungsfunktion	382
a) Einführung.....	382
b) Casum sentit dominus-Grundsatz	383
c) Schlussfolgerungen für die Vorteilseinbeziehung	384
6. Konsumschutzprinzip.....	384
VII. Zusammenfassung.....	385

7. Kapitel: Erkenntnisse für die Fallgruppen..... 391

A. Übertragung der Anrechnungskriterien.....	391
I. Kausal- und Zurechnungszusammenhang	391
II. Besonderheiten bei immateriellen Werten.....	392
1. Grundannahmen	392
2. Zurückweisung der einschränkenden Literaturansätze	393
B. Immaterielle Vorteilswerte.....	395
I. Ersparnis haftungsunabhängiger Nachteile	395
1. Hypothetische Kausalität.....	396
2. Objektschäden	397
3. Schlussfolgerungen für Nichtvermögensvorteile.....	398
II. Ersparnis haftungsunabhängiger Eingriffe	400
III. Haftungsabhängige Vorteile.....	401
1. Behandlungserfolg.....	401
a) Anrechnung des Behandlungserfolgs (Pletzer).....	402
b) Ablehnende Stellungnahme	402
2. Ersparnis immaterieller Nachteile	403
a) Durchführung einer Heilbehandlung	403
b) Unterlassen einer Heilbehandlung	404
aa) Ansatz in der Rechtsliteratur (Pletzer)	404
bb) Abweichende Stellungnahme.....	404
3. Freude an einem Kind	406

4. Einzelne Fallkonstellationen.....	408
IV. Ersatzabhängige Vorteile.....	409
1. Überkompensatorische Naturalrestitution	409
2. Eintritt von Positivemotionen	410
a) Ersatz materieller Schäden	411
b) Ersatz immaterieller Schäden	412
c) Schlussfolgerungen.....	413
V. Zusammenfassung	413
C. Materielle Vorteilswerte	414
I. Haftungsabhängige Vorteile.....	414
1. Glück im Unglück	414
2. Ersparnis materieller Nachteile.....	415
3. Steigerung der Leistungsfähigkeit.....	416
II. Ersatzabhängige Vorteile.....	417
1. Überkompensatorischer Ersatz materieller Schäden	417
2. Versicherungs- und Sozialleistungen	418
III. Zusammenfassung	419
D. Parallele: Materieller Ersatzanspruch.....	420
I. Ersparnis immaterieller Nachteile	420
II. Freude über den Vermögensschaden	421
III. Damaskuserlebnisse	421
IV. Willkürliche Emotionsentscheidungen.....	422
E. Sanktionierung als Ausnahme.....	424
8. Kapitel: Zusammenfassung	425
Literaturverzeichnis	441